



Zweimal Georg Büchner zum Start der neuen Spielzeit am Theater Greifswald: „Dantons Tod“ und „Leonce und Lena“ kommen auf die Bühne. Felix Meusel (vorne) spielt den Leonce und Tobias Bode den Valerio.

FOTO: VINCENT LEIFER

„Wer arbeitet, ist ein Schuft“

Theater Vorpommern eröffnet neue Spielzeit mit Büchners „Dantons Tod“ und „Leonce und Lena“

Von Christopher Gottschalk

Greifswald. Es ist zum Wahnsinnigwerden. Leonce und Lena lernen sich zufällig in Italien kennen. Beide sind auf der Flucht vor einer Zwangsheirat. Sie verlieben sich. Sie werden es ihren Eltern so richtig zeigen und einander heiraten. Doch das Schicksal spielt mit ihnen. Sie waren von Anfang an einander versprochen. Es bleibt also alles beim Alten. Die witzige und zugleich bittere Geschichte „Leonce und Lena“ zeigt das Theater Vorpommern erstmals am Sonnabend. Mit der Premiere des Lustspiels von Schriftsteller Georg Büchner (1813 - 1837) startet die neue Spielzeit.

Büchner schrieb das Stück als Abrechnung mit dem Absolutismus am hessischen Hof, sagt Regisseur und Oberspielleiter Reinhard Göber. „Dort kontrollierten Wenige die Vielen. Ein Problem, das wir heute auch noch haben. Die acht reichsten Menschen der Welt besitzen so viel Vermögen wie die 3,5 Milliarden Ärmsten“, zieht er eine Parallele. „Wir haben kein Armutproblem, sondern ein Verteilungsproblem.“ Diesen Konflikt hätte schon Büchner erkannt, der im Gegensatz zwischen Arm und Reich das „revolutionäre Konfliktmoment“ gesehen hätte, vermutet Dramaturg Oliver Lisewski.

Zurück zum Stück: Prinz Leonce langweilt sich, gibt sich dem Müßiggang hin. Thronnachfolge, Frauen und Philosophie sind ausgeglichene Themen. „Wer arbeitet, ist ein Schuft“, sagt er. Mit so einem Satz sticht das Stück auch direkt ins Herz der modernen Gesellschaft. „Diese Aussage geht heute gar nicht in Deutschland“, sagt Regisseur Göber. „Arbeit ist hier das Nonplusultra.“ Gilt da eine andere Meinung schon als Widerstand? „Es ist gut, wenn die Leute einmal darüber nachdenken, ob sich Leistung überhaupt noch lohnt“, meint Göber. Mit „Leonce und Lena“ will er die Satire Büchners modernisieren und „Klassiker als lebendiges Material begreifen und die Stoffe in das 21. Jahrhundert tragen“, formuliert er seinen Anspruch.

So gibt es auf der Bühne keinen lächerlichen König mit Pappkrone, sondern eine Hippie-Utopie mit langen Haaren und Rock'n'Roll von den Rolling Stones und Songs von Country-Legende Johnny Cash. Mit Orgel und Klavier und Gesangeinlagen des Leonce, gespielt von Felix Meusel. Das Bühnenbild besteht aus einem „Showraum, in dem alles möglich ist“, beschreibt Reinhard Göber. Zwei große Monitore mit Videoeinblendungen schaffen einen Gegensatz zwischen den realen Menschen vor und der künstlichen Welt in den Monitoren.

Wo Büchner sich gegen die Absolutisten seiner Zeit stellte, hat Göber ein ganz anderes Problem. Die Politik kommt seiner Zunft gefährlich nahe. „Die Politik ist so theatralisch geworden, dass ich mich manchmal frage, wo da das Theater noch bleiben kann. Die Übergänge zwischen den beiden Welten sind durchlässiger geworden“, kommentiert er. Gerade in den höchsten Positionen der Macht gehe es mehr um Schein als um Sein. Da bleibe laut Göber nur ein Bereich, in dem Menschen noch authentisch seien – Sex und Liebe: „Wir wollen zeigen, wie kompliziert es ist, sich auch in diesem Bereich zu finden.“

„Das Stück fordert zum Mitdenken auf“, sagt Felix Meusel, der mit dieser Spielzeit wieder festes Ensemblemitglied des Theater Vorpommern ist. Dass das Theater selbst als Erholung dienen kann, um wieder fit für die Leistungsgesellschaft zu werden, sei vollkommen legitim. „Theater deckt Widersprüche auf, das ist gerade heute wichtig.“

Dennoch gehe es bei Weitem nicht nur um Theorien und Konzepte, macht Schauspieler Tobias Bode deutlich, der mit Beginn der neuen Spielzeit festes Ensemblemitglied geworden ist. Er spielt den Valerio, Leonces Diener und Wegbegleiter. „Es wird ein praller Theaterabend, der in der Tradition von Stregreifkomodien steht. Es wird zum Beispiel auch viele Interaktionen mit dem Publikum geben“, blickt er voraus.

Doppelpremiere

Die neue Spielzeit des Theaters Vorpommern beginnt in Greifswald heute mit einer Doppelpremiere mit zwei Stücken des Schriftstellers Georg Büchner (1813 - 1837).

„Leonce und Lena“ wird am 9. Oktober und am 27. November als Vormittagsvorstellung um 10 Uhr erneut gezeigt.

„Leonce und Lena“ beginnt um 20 Uhr im Großen Haus.

Bühne und Kostüm stammen von Ariane Salzbrunn.

„Dantons Tod“ wird am 18. Uhr im Rubensaal aufgeführt. Es ist eine einmalige Vorstellung.

Premiere in Stralsund ist am Freitag, 27. Oktober, um 19.30 Uhr im Großen Haus.

ÖFFNUNGSZEITEN:

MONTAG BIS FREITAG
9.00 - 19.00 Uhr

SAMSTAG
9.00 - 16.00 Uhr

ALBERS Nr.1

BEI UNS IST DER KUNDE DIE

Markenmöbel zu Discountpreisen!

Verkaufsoffener Sonntag +++ 01. Oktober 2017 +++ Verkaufsoffener Sonntag

+++ Verkaufsoffener Sonntag +++ 01. Oktober 2017 +++ Verkaufsoffener Sonntag +++

+++ Verkaufsoffener Sonntag +++ 01. Oktober 2017 +++ Verkaufsoffener Sonntag +++



Morgen!



Herbstfest mit Sonntags-Verkauf

In GREIFSWALD und STRALSUND
...mit tollen Aktionen:



Kinderanimation

Pony-Reiten

von 14:00 bis 17:00 Uhr

mit dem
Reit- und Fahrverein
Obermützkow e.V.



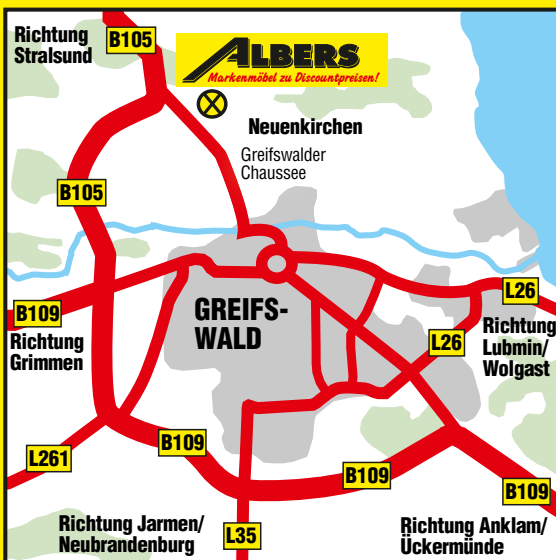
Kleine
Überraschungen!

Öffnungszeiten:

Sonntag 01.10.2017 12-17 Uhr

Verkaufsoffener Sonntag +++ 01. Oktober 2017 +++ Verkaufsoffener Sonntag

GREIFSWALD-Neuenkirchen, Marktflücken 2
Telefon: 0 38 34 / 77 88-0 • Fax 0 38 34 / 89 97 69



DIE GRÖSSTE MÖBELAUSWAHL IN VORPOMMERN



Besuchen Sie uns auch auf unserer Internetseite:
www.albers.de

STRALSUND-Andershof, Brandshäger Str. 13
Telefon: 0 38 31 / 27 51-0 • Fax 0 38 31 / 27 51 27

